



British Library, Add. 38842, fol. 4<sup>v</sup>.

# Lehrveranstaltungen in der Mittelalterlichen Geschichte (Wintersemester 2020/21)

Stand: August 2020

Für Kommentare und Angaben ist der/die jeweilige DozentIn verantwortlich  
Zusammenstellung: Manuel Kamenzin

## Zum Geleit...

Mit diesem Verzeichnis möchten wir den Bochumer Studierenden einen besseren Überblick über das vielfältige Angebot der Lehrveranstaltungen im Bereich der mittelalterlichen Geschichte bieten. Wir hoffen, dass Ihnen insbesondere die Kommentare nicht nur eine bessere Planung Ihres Studienprogramms ermöglichen, sondern auch „Appetit“ auf „das Mittelalter“ machen!

Die hier angegebenen Titel, Orte und Zeiten der Veranstaltungen beruhen auf dem Vorlesungsverzeichnis gemäß eCampus (Stand: August 2020). Wir haben uns bei der Zusammenstellung darum bemüht, die Angaben möglichst korrekt zusammenzuführen. Im Rahmen der „Corona-Krise“ ist derzeit leider nicht auszuschließen, dass es bei den Raumangaben, aber auch bei den Zeitangaben noch zu einzelnen Änderungen kommen kann: Bitte prüfen Sie daher unbedingt die Ankündigungen in eCampus, wo entsprechende Aktualisierungen entsprechend nachgetragen werden, die sich zwischen dem Zeitpunkt der Erstellung dieses Kommentars und dem Beginn des Wintersemesters 2020/21 ergeben haben könnten!

Nach dem „virtuellen“ Sommersemester 2020 bemühen wir uns, zumindest einen Teil der Lehrveranstaltungen wieder im Präsenzmodus anzubieten. Auch hier gilt, dass die einschlägigen Angaben natürlich von der Entwicklung der Pandemie-Situation abhängen und sich entsprechend ändern können. Sollten die von Ihnen gewählten Veranstaltungen hiervon betroffen sein, bitten wir schon jetzt um Ihr Verständnis. Vor allem aber freuen wir uns darauf, in diesem Semester gemeinsam mit Ihnen zum Mittelalter arbeiten zu können!

# Inhalt

Vorlesungen .....	0
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Einführung in das Früh- und Hochmittelalter .....	1
Prof. Dr. Klaus Oschema – Das 14. Jahrhundert – Glanz und Krisen des Spätmittelalters .....	2
Prof. Dr. Dieter Scheler – Mit Heiligen leben. Vivere cum sanctis .....	3
Oberseminare .....	4
Jun.-Prof. Dr. Verena Krebs – Ibn Battuta: Reisen an die Enden der Welt im 14. Jahrhundert .....	5
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Das 11. Jahrhundert – eine Epoche von Wandel, Reform oder Revolution? .....	6
Prof. Dr. Klaus Oschema – Zwischen Tradition und Empirie: „Weltwissen“ im späten Mittelalter .....	7
Hauptseminare .....	8
Jun.-Prof. Dr. Verena Krebs – Pandemie! Die Pest im 14. Jahrhundert in globaler Perspektive .....	9
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Heinrich V., der Adel und die Kirche .....	10
Prof. Dr. Klaus Oschema – Bilder einer Krisenzeit? Das 14. Jahrhundert in der «Spiezer Chronik» des Diebold Schilling .....	11
Seminare .....	12
Dr. Jens Lieven – Fälschungen im Mittelalter .....	13
Prof. Dr. Klaus Oschema – Starke Frauen? Adlige Damen, Fürstinnen und Mätressen im späten Mittelalter .....	14
Dr. des. Matthias Weber – <i>Carolus maior domus defunctus est.</i> – Entwicklung und Ausprägung der Annalistik im Früh- und Hochmittelalter .....	15
Übungen für Fortgeschrittene .....	16
Dr. Katrin Bourrée – Die Stadt des späten Mittelalters .....	17

Dr. Brigitte Flug – Originalquellen zur mittelalterlichen Geschichte .....	18
Dr. Iris Kwiatkowski – Karl IV. und seine Zeit .....	19
Übungen zu speziellen Methoden und Theorien .....	20
Klaus-Peter Horn, MA – Wege zum Thron im Mittelalter. Krisen, Konkurrenten und Königsmacher .....	21
Dr. Iris Kwiatkowski – Mittelalterliche Karten und Kartographie .....	22
Dr. Margit Mersch – Wikinger, Waräger, Normannen .....	23
Friederike Pfister, MA – Quacksalber, Chirurgen, gelehrte Doktoren – Mediziner und ihre Wissenschaft im Spätmittelalter .....	24
Mirjam Reitmayer, MA – Die Geschichte des Körpers im Mittelalter .....	25
Kolloquium .....	26
Prof. Dr. Gerhard Lubich und Prof. Dr. Klaus Oschema – Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte .....	27

# Vorlesungen

## Prof. Dr. Gerhard Lubich – Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Montag, 8.30–10.00 Uhr, Online-Veranstaltung

### Kommentar:

Nach der traditionellen Untergliederung des Mittelalters steht am Beginn der Epoche das Ende des Imperium Romanum in der „Völkerwanderung“ und die Etablierung einer neuen mitteleuropäischen, christlich-, „germanisch“ geprägten Welt. Aus den vergleichsweise primitiven, „barbarischen“ Verhältnissen sei dann ein eigenes Gesellschafts- und Herrschaftssystem entstanden, das sich über lange Zeiten kaum wandelte; allein Herrscherdynastien und begierige Adlige hätten sich bekriegt, bis nach der Jahrtausendwende mit sozialen und kulturellen Veränderungen – Entstehung des Ritterstandes, des Bürgertums und der Universität, neue Religiosität und geistige Ausdrucksformen etwa im Kontakt mit dem „Orient“ – mit dem „Hochmittelalter“ eine neue, moderner scheinende Epoche anbrach. Ziel der Vorlesung ist es, eine Einführung in diese Zeit zu geben unter Berücksichtigung dessen, welche neuen Perspektiven die Forschung der letzten Jahrzehnte eröffnet hat.

### Einführende Literatur:

Hans-Werner Goetz: Europa im frühen Mittelalter 500–1050 (Handbuch der Geschichte Europas, 2427), Stuttgart 2003.

Gerhard Lubich: Das Mittelalter (Orientierungswissen Geschichte), Stuttgart 2010.

The New Cambridge Medieval History, Bd. 4–5, Cambridge 1999–2004.

## Prof. Dr. Klaus Oschema – Das 14. Jahrhundert – Glanz und Krisen des Spätmittelalters

Montag, 16.15–17.45 Uhr, Online-Veranstaltung

### Kommentar:

Aus europäischer wie globaler Perspektive gilt das 14. Jahrhundert weithin als Krisenzeit: Klimawandel und Pandemien, Kriege und Kirchenspaltung prägen eine in vielerlei Hinsicht problemgeladene Epoche. Andererseits wird diese Zeit charakterisiert von einer Blüte der höfischen Kultur, der literarischen und materiellen Kunstproduktion, des Universitätswesens etc. Glanz und Elend treffen damit hart aufeinander, während sich zugleich die Auswirkungen einer ersten Globalisierung bemerkbar machen. Diese Vorlesung will am Beispiel des spannungsreichen 14. Jhs. in die Mittelalterliche Geschichte einführen und zugleich Entwicklungen und Einblicke der jüngeren Forschung exemplarisch herausarbeiten. Angesichts „unserer eigenen“ Krise (COVID-19) wird die Vorlesung als Distanzveranstaltung (Moodle, Podcasts...) stattfinden.

### Einführende Literatur:

Martin Bauch/Gerrit J. Schenk (Hgg.): *The Crisis of the 14th Century. Teleconnections between Environmental and Societal Change?* (Das Mittelalter. Beihefte, 13), Berlin/Boston 2020 (online verfügbar, [Link](#)).

Bernd Schneidmüller, *Grenzerfahrung und monarchische Ordnung: Europa 1200–1500*: München 2011.

Peter Schuster: *Die Krise des Spätmittelalters. Zur Evidenz eines sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Paradigmas in der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts*, in: *Historische Zeitschrift* 269 (1999), S. 19–55.

## Prof. Dr. Dieter Scheler – Mit Heiligen leben. Vivere cum sanctis

Donnerstag, 10.15–11.45 Uhr, Online-Veranstaltung

### Kommentar:

Dass Heilige einmal den Alltag Europas prägten, ist heute nur noch in ganz schwachen Spuren wie Martinszügen, dem Nikolaus oder Petrus als Himmelspfortner in Witzen zu erkennen. Im Mittelalter und im katholischen Milieu der Neuzeit aber waren sie überall präsent: angefangen von ihren Namen, die man trug, den Kalendertagen, die nach ihnen benannt waren, den Kirchen, die ihnen geweiht waren, bis hin zu ihrer Schutzfunktion für den Einzelnen, aber auch für Gemeinschaften wie Zünfte und Bruderschaften oder für ganze Königreiche. Die Heiligen wurden in ihren Überresten, den Reliquien und an ihnen geweihten Wallfahrtsorten verehrt. Sie wurden unendlich oft auf dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichten, den Heiligenlegenden dargestellt, waren Gegenstand von Kunst und Literatur. Dahinter trat ihre eigentlich theologisch begründete Funktion in ihrer Stellung gegenüber Gott in den Hintergrund. Und obwohl sich schon früh Kritik an der Verehrungspraxis entwickelte, blieben die Heiligen unangefochten die populärsten Vertreter des Jenseits.

Das Seminar will diesen Funktionen nachgehen und ein Bild religiöser Alltagskultur entwerfen, das die Mentalität der Menschen des europäischen Mittelalters in ihrer von der Religion geprägten Gesellschaft begreifbar machen soll.

### Einführende Literatur:

Arnold Angenendt, *Geschichte der Religiosität im Mittelalter*, 2. Aufl., Darmstadt 2000.

Arnold Angenendt, *Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes im frühen Christentum bis zur Gegenwart*, 2. Aufl., München 1997.



# Oberseminare

## Jun.-Prof. Dr. Verena Krebs – Ibn Battuta: Reisen an die Enden der Welt im 14. Jahrhundert

Dienstag, 16.15–17.45 Uhr, Online-Veranstaltung

Kommentar:

Das Oberseminar wird die Wege Ibn Battutas nachzeichnen und der von ihm beschriebenen Welt der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts anhand intensiver Quellenlektüre (englische Übersetzung) der *Rihla* nachspüren. Welche äußeren und inneren Gegebenheiten ermöglichten Ibn Battutas enormen Reiseweg? Wie empfindet der Rechtsgelehrte die teils sehr verschiedenen Bereiche der weiteren Welt des Islams? Welche Beobachtungen bietet er uns über die Sitten, Länder und Herrscher der von ihm bereisten Gebiete – Muslime und Christen und Juden, vom Kaiser von Byzanz hin zur Regentin eines Königreichs im Indischen Ozean? Was können wir von Ibn Battuta über die Situation der westafrikanischen Königreiche erfahren – und was über Handelswege im Indischen Ozean, Russland und dem Hindukusch? Welche Rolle spielte Ibn Juzayy für die Verschriftlichung des Textes, und wie verlässlich ist Ibn Battuta als Beobachter überhaupt? Was versteht er falsch, was wurde bewusst falsch wiedergegeben, was schlichtweg von anderen „geklaut“ und/oder erfunden?

Das Seminar wird durch wöchentliche, synchrone Zoom-Treffen durchgeführt; zur Vorbereitung einer jeden Sitzung ist eine sogenannte CliffNote einzureichen (genaue Infos hierzu werden in der ersten Sitzung bereitgestellt).

Einführende Literatur:

Ibn Battuta: *Travels of Ibn Battuta*, A.D. 1325–1354, Bd. 1–4, hg. von H.A.R. Gibb (Works issued by the Hakluyt Society, 2<sup>nd</sup> ser., 110, 117, 141, 178), London 2010, <file://catalog.hathitrust.org/Record/007132689>.

Ross E. Dunn: *The Adventures of Ibn Battuta. A Muslim Traveler of the Fourteenth Century*, Berkeley/Los Angeles 2012, online: <http://www.jstor.org/stable/10.1525/j.ctt1pnht1.31>.

## Prof. Dr. Gerhard Lubich – Das 11. Jahrhundert – eine Epoche von Wandel, Reform oder Revolution?

Dienstag, 10.15–11.45 Uhr, Online-Veranstaltung

### Kommentar:

Nicht nur in der deutschen Forschung zählt das 11. Jahrhundert als eine Epoche grundlegenden Übergangs, der geradezu mit dem binnenepochalen Wandel vom Früh- zum Hochmittelalter gleichgesetzt wird. Diese Zäsur ist in der internationalen Fachwelt nicht verbreitet, wie auch die Intensität des „Investiturstreits“ in anderen Reichen deutlich geringer war. Und doch spricht man von einer „mutation“, „Papstrevolution“, „Reform“, einer „papstgeschichtlichen Wende“ oder gar einer „totalen Revolution“ – woher kommen diese Wertungen, was erklären sie und welche historischen Konzepte, Traditionen und Perspektiven lassen Sie erkennen?

### Einführende Literatur:

Michael Borgolte: Einheit, Reform, Revolution. Das Hochmittelalter im Urteil der Moderne, in: Göttingische Gelehrte Anzeigen 248 (1996), S. 224–258.

Jochen Johrendt: Investiturstreit (Geschichte kompakt), Darmstadt 2018.

Florian Mazel: La réforme grégorienne. Une révolution totale, in: L'Histoire 381 (2012), S. 66–72.

## Prof. Dr. Klaus Oschema – Zwischen Tradition und Empirie: „Weltwissen“ im späten Mittelalter

Dienstag, 14.15–15.45 Uhr, GABF 05/707

### Kommentar:

Das europäische Spätmittelalter erscheint durch tiefgreifende Entwicklungen im Umgang der lateinisch-christlichen Kulturen mit dem „Wissen“ charakterisiert: die sich entwickelnden Universitäten bilden einen neuen institutionellen Ort für die Entwicklung und Weitergabe des Wissens nach veränderten Maßstäben, die vertieften Kontakte mit der außereuropäischen Welt im Gefolge der Expansion der Mongolen nötigen zur Auseinandersetzung mit einer buchstäblich weiteren Welt, die nun der empirischen Beobachtung zugänglich wird, das Herrscherideal unterstreicht zunehmend die Bedeutung von Wissen (neben der „Weisheit“)... In dieser Veranstaltung wollen wir an exemplarischen Gegenständen die soziale, politische und kulturelle Bedeutung von „Weltwissen“ und den Prozessen der Wissensproduktion untersuchen.

### Einführende Literatur:

Johannes Fried/Michael Stolleis (Hgg.): *Wissenskulturen. Über die Erzeugung und Weitergabe von Wissen*, Frankfurt/New York 2009.

Martin Kintzinger: *Wissen wird Macht. Bildung im Mittelalter*, Ostfildern 2003.

Frank Rexroth/Teresa Schröder-Stapper (Hgg.): *Experten, Wissen, Symbole. Performanz und Medialität vormoderner Wissenskulturen* (Historische Zeitschrift. Beihefte N.F. 71), München 2018.

# Hauptseminare

## Jun.-Prof. Dr. Verena Krebs – Pandemie! Die Pest im 14. Jahrhundert in globaler Perspektive

Blockveranstaltung mit verschiedenen Terminen und Räumen, bitte konsultieren sie eCampus

Kommentar:

Das Hauptseminar spannt – v.a. durch Ihre aktive Gestaltung – einen thematisch und geographisch weiten Bogen und zeichnet die Geschichte(n) der Pestwellen des 14. Jahrhunderts nach. Innerhalb von wenigen Jahren breitete sich der heute gemeinhin als Pest bezeichnete Erreger *Yersinia pestis* von China bis an die Atlantikküste aus. Chinesische, europäische wie auch arabische Quellen liefern ein differenziertes Bild des Verlaufs, und der jeweiligen Rezeption, der Pandemie und ihrer (langfristigen) Konsequenzen; archäologische Untersuchungen von aDNA (ancient DNA) liefern zudem gänzlich neue Perspektiven auf den Verlauf der Pest(wellen) – und postulieren so u.a., dass auch weite Teile des sub-saharischen Afrikas betroffen waren. Das Studium der Pest eröffnet uns damit die Möglichkeit, über die Geschichte(n) der Pest eine globale Geschichte Afro-Eurasiens im späten Mittelalter nachzuzeichnen.

Die genaue Themenauswahl wird – der Größe des Themas und dem weitläufigen Forschungsstand geschuldet – in der ersten Sitzung nach studentischem Interesse festgelegt.

Einführende Literatur:

Monica Green (Hg.): *Pandemic Disease in the Medieval World: Rethinking the Black Death* (The Medieval Globe 1 [2014]), Kalamazoo/Bradford 2014, online: [https://scholarworks.wmich.edu/medieval\\_globe/1/](https://scholarworks.wmich.edu/medieval_globe/1/).

## Prof. Dr. Gerhard Lubich – Heinrich V., der Adel und die Kirche

Dienstag, 14.15–15.45 Uhr, Online-Veranstaltung

### Kommentar:

Als letzter salischer Herrscher erbte Heinrich V. einen Teil der Konflikte, vor denen schon sein Vater im „Investiturstreit“ gestanden hatte. Auch wenn er zunächst anscheinend anders, zumindest aber kreativ mit den Strukturen seiner Zeit umging, geriet er nach wenigen Jahren aber doch in eine Situation, die der seines Vaters gleicht. Warum? War königliches Handeln und adliges Selbstverständnis so angelegt, dass die Auseinandersetzungen zwangsläufig waren? Lag es an Heinrichs Vorgehen, bedingten aktuelle oder regionale Komponenten die steigenden Spannungen? Der Kurs versucht, Antworten auf diese Fragen zu liefern.

### Einführende Literatur:

Jürgen Dendorfer: Heinrich V. Könige und Große am Ende der Salierzeit, in: Tilman Struve (Hg.): Die Salier, das Reich und der Niederrhein, Wien 2008, S. 115–170.

Gerhard Lubich (Hg.): Heinrich V. in seiner Zeit. Herrschen in einem europäischen Reich des Hochmittelalters (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Band 34), Köln. u. a. 2013.

Stefan Weinfurter: Reformidee und Königtum im spätsalischen Reich. Überlegungen zu einer Neubewertung Kaiser Heinrichs V, in: Stefan Weinfurter, Gelebte Ordnung – Gedachte Ordnung Ausgewählte Beiträge zu König, Kirche und Reich, hg. von Helmuth Kluge/Hubertus Seibert/Werner Bomm, Ostfildern 2005, S. 289–333.

## Prof. Dr. Klaus Oschema – Bilder einer Krisenzeit? Das 14. Jahrhundert in der «Spiezer Chronik» des Diebold Schilling

Donnerstag, 14.15–15.45 Uhr, GA 04/149

Kommentar:

Pest, Pogrome, Kriege, Kirchenspaltung, Hungersnöte... in vielerlei Hinsicht erscheint das 14. Jahrhundert als paradigmatische Krisenzeit. Am Beispiel einer der herausragendsten illuminierten deutschsprachigen Chroniken des Spätmittelalters, der „Berner Chronik“ des Diebold Schilling, will dieses Seminar untersuchen, wie die angesprochenen Phänomene von den Zeitgenossen und folgenden Generationen wahrgenommen und verarbeitet wurden. Ein besonderer Akzent soll dabei auf der Arbeit mit den Handschriften selbst liegen, die als hervorragendes Digitalisat frei verfügbar sind. Abhängig vom Interesse der Teilnehmer\*innen und der Entwicklung „unserer eigenen“ Corona-Krise kann die Veranstaltung evtl. auch in Teilen als Exkursion durchgeführt werden. Grundsätzlich wird sie als Präsenz-Veranstaltung geplant.

Einführende Literatur:

František Graus: Pest – Geissler – Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit. 3., unveränd. Aufl. (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 86), Göttingen 1994.

Regula Schmid: Geschichte im Dienst der Stadt: Amtliche Historie und Politik im Spätmittelalter, Zürich 2009.

Peter Schuster: Die Krise des Spätmittelalters. Zur Evidenz eines sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Paradigmas in der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts, in: Historische Zeitschrift 269 (1999), S. 19–55.



## Seminare

## Dr. Jens Lieven – Fälschungen im Mittelalter

Mittwoch, 16.15–17.45, Online-Veranstaltung

### Kommentar:

Während des Mittelalters gingen die Schreiber in klösterlichen Skriptorien, in landesherrlichen Kanzleien und in städtischen Ratsstuben nicht selten sehr großzügig mit der Wahrheit um. Täuschungsmanöver und „Mogeleien“ waren an der Tagesordnung und fanden ihren Niederschlag in gefälschten Urkunden, Chroniken und Gesetzestexten, ja mitunter sogar in liturgischen Handschriften, die im Gottesdienst Verwendung fanden. Nicht selten lassen sich diese Machwerke als Produkte größerer Konfliktzusammenhänge charakterisieren. Aus diesem Grund werden im Seminar ausgewählte Fälschungen des Mittelalters insbesondere vor den Hintergrund ihrer Entstehungskontexte thematisiert. Welche Ursachen, Anlässe und Motive lassen sich für eine Fälschung ausmachen? Wie wurde gefälscht und was wurde gefälscht? Lässt sich etwas über die Fälscher und ihre Werkstätten ermitteln? Und schließlich: Was sagt das alles über den Wahrheitsbegriff im Mittelalter aus und wie unterscheidet sich die mittelalterliche Denkweise womöglich von den „alternativen Fakten“ und den „Fake News“ unserer Tage? Bei der Beantwortung dieser und anderer Fragen steht die kritische Lektüre und Interpretation historischer Quellen sowie das Einüben geschichtswissenschaftlicher Methoden im Vordergrund.

### Einführende Literatur:

Horst Fuhrmann: Von der Wahrheit der Fälscher, in: Fälschungen im Mittelalter, Bd. 1 (MGH Schriften, 33/1), Hannover 1988, S. 83-98.

Karl Ubl: Fälschung und Politik im 9. Jahrhundert, in: Karl Ubl/Daniel Ziemann (Hgg.): Fälschung als Mittel der Politik? Pseudo-Isidor im Licht der neuen Forschung (MGH Studien und Texte, 57), Wiesbaden 2015, S. 1-18.

## Prof. Dr. Klaus Oschema – Starke Frauen? Adlige Damen, Fürstinnen und Mätressen im späten Mittelalter

Donnerstag, 10.15–11.45 Uhr, Online-Veranstaltung

### Kommentar:

Häufig ist der Blick auf die Geschichte des späten Mittelalters weiterhin von der Konzentration auf die herrschenden Männer geprägt. Tatsächlich spielten Frauen aber auch in machbezogenen Zusammenhängen oft eine entscheidende Rolle – nicht nur im Sinne dynastischer Strategien, sondern auch bei der konkreten Herrschaftsausübung. In diesem Seminar sollen adlige Frauen des spätmittelalterlichen Reichs und des weiteren Europa im Zentrum stehen, deren Lebenswege und Handlungsmöglichkeiten wir möglichst quellennah untersuchen wollen. Die Veranstaltung ist – unter Vorbehalt der weiteren Entwicklung der Corona-Krise – grundsätzlich als Präsenzveranstaltung geplant.

### Einführende Literatur:

Christiane Klapisch-Zuber (Hg.): Geschichte der Frauen. Bd. 2: Mittelalter, Frankfurt a. M. u.a. 1993.

Cordula Nolte, Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters, Darmstadt 2011.

Claudia Zey (Hg.), Mächtige Frauen? Königinnen und Fürstinnen im europäischen Mittelalter (11.–14. Jahrhundert) (Vorträge und Forschungen, 81), Ostfildern 2015 (online verfügbar, [Link](#)).

Dr. des. Matthias Weber – *Carolus maior domus defunctus est.* – Entwicklung und Ausprägung der Annalistik im Früh- und Hochmittelalter

Montag, 10.15–11.45 Uhr, GA 04/149

Kommentar:

*Carolus maior domus defunctus est*, der Hausmeier Karl ist gestorben. Derart unspektakulär beginnen die *Annales regni Francorum*, die Fränkischen Reichsannalen ihre Aufzeichnungen mit dem Jahr 741. Gleichermäßen auf den ersten Blick unspektakulär hat sich in den Jahrzehnten zuvor die Gattung der Annalistik als Form historiographischer Aufzeichnungspraxis etabliert, eine Gattung, deren Ursprung nicht im Mittelalter zu suchen ist, die dort aber eine unglaubliche Ausprägung und Vielfalt erfahren sollte. Im Rahmen unseres Seminars wollen wir uns ausgehend von den antiken Vorbildern der Annalistik einerseits mit der Genese dieser Gattung in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters auseinandersetzen, andererseits anhand ausgewählter Fallbeispiele die sprachlich zumeist unkompliziert verfassten Texte auf ihre Entstehungsbedingungen und inhaltlichen Konstruktionen hin untersuchen. Ziel ist ein sicherer Umgang mit der Quellengattung Annalistik, Kenntnisse über deren Entstehung und deren intendierter Wirkung.

Achtung: Kenntnisse der lateinischen Sprache oder die Bereitschaft, sich mit lateinischen Texten auch ohne bestehender Übersetzung auseinanderzusetzen sind dringend erwünscht.

Einführende Literatur:

Rosamond McKitterick: Constructing the Past in the Early Middle Ages: The Case of the Royal Frankish Annals, in: Transactions of the Royal Historical Society 7 (1997), S. 101–129.

Wilhelm Wattenbach/Wilhelm Levison, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger. II. Heft: Die Karolinger vom Anfang des 8. Jahrhunderts bis zum Tode Karls des Grossen, bearb. v. Wilhelm Levison u. Heinz Löwe, Weimar 1953.

# Übungen für Fortgeschrittene

**Dr. Katrin Bourrée – Die Stadt des späten Mittelalters**

Donnerstag 12.15-13.45, GABF 05/707

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

## Dr. Brigitte Flug – Originalquellen zur mittelalterlichen Geschichte

Dienstag, 8.30–10.00 Uhr, Online-Veranstaltung

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

## Dr. Iris Kwiatkowski – Karl IV. und seine Zeit

Donnerstag, 10.15–11.45 Uhr, Online-Veranstaltung

Kommentar:

Karl IV. (1316–1378, römisch-deutscher König ab 1346, böhmischer König ab 1347, Kaiser ab 1355) zählt zu den herausragenden Herrschergestalten des Spätmittelalters. Er gilt als ebenso fromm wie gebildet, und zu seinen Leistungen gehört zweifellos die Grundlegung der politischen Ordnung in der Goldenen Bulle von 1356, die gar als „Reichsgrundgesetz“ gefeiert wird. Seine Residenz Prag, die er zum Mittelpunkt seines Reiches machte, gelangte zu kultureller Blüte. Jedoch wird Karl IV. in der Forschung in einer Zeit von Katastrophen, wie der Großen Pest, und Neuordnungen auch kontrovers diskutiert. Die Übung befasst sich mit der Vielschichtigkeit dieser Herrscherfigur und mit den Rahmenbedingungen des herrscherlichen Handelns im 14. Jahrhundert.

Die Übung findet zu der o.a. angegebenen Zeit per Zoom-Meeting statt und wird durch einen Moodle-Kurs unterstützend begleitet.

Einführende Literatur:

Jiří Fajt (Hg.): Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310–1437, München/Berlin 2006 (Ausstellungskatalog).

Jörg K. Hoensch: Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308–1437 (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher, 407), Stuttgart 2000.

Ferdinand Seibt: Karl IV.: ein Kaiser in Europa; 1346-1378, München 1978.

Heinz Stoob: Karl IV. und seine Zeit, Graz u. a. 1990.



# Übungen zu speziellen Methoden und Theorien

## Klaus-Peter Horn, MA – Wege zum Thron im Mittelalter. Krisen, Konkurrenten und Königsmacher

Donnerstag, 14.15–15.45 Uhr, Online-Veranstaltung

Kommentar:

Politische Willensbildung ist im Mittelalter aus den Quellen heraus oft schwer zu fassen. Herrschererhebungen erzwingen diesen Prozess und erlauben damit einen gezielten Zugriff.

Die Übung will an ausgesuchten Beispielen den Beginn, den Weg zum Thron, den Herrschaftsantritt untersuchen, um dabei Macht und Herrschaft sowie die politische Geschichte der Monarchie analytischer aufzuschlüsseln. Den zeitlichen Rahmen bietet dabei das gesamte Mittelalter im Raum Europa, weshalb neben der Wahlmonarchie im Reich auch die Erbmonarchien in den europäischen Königreichen in die Untersuchung aufgenommen werden.

Dynastiewechsel, Kriege, Intrigen und Allianzen, Konkurrenten und Königsmacher bieten die spannende Folie, um die politische Geschichte der Monarchie zu studieren. Die Übung vertieft die theoretischen Diskussionen mittelalterlicher Staatlichkeit und königlicher Herrschaft und wird Verständnis und Umgang mit mittelalterlichen Quellen vermitteln.

Einführende Literatur:

Andreas Büttner: Königsherrschaft im Mittelalter (Seminar Geschichte), Berlin 2018.

Andreas Büttner: Der Weg zur Krone: Rituale der Herrschererhebung im spätmittelalterlichen Reich (Mittelalter-Forschungen 35), Ostfildern 2012.

## Dr. Iris Kwiatkowski – Mittelalterliche Karten und Kartographie

Donnerstag, 14.15–15.45 Uhr, Online-Veranstaltung

### Kommentar:

Die Geschichte der mittelalterlichen Kartographie ist jahrhundertlang geprägt vom Typus der Weltkarte (*mappa mundi*), die nicht primär der geographischen Orientierung dient, sondern vor allem theologische Aussagen vermitteln will (Lage des Paradieses, Jerusalem als Erdmittelpunkt u.v.m.). Erst im Laufe des späteren Mittelalters entstehen die sog. Portulane (Hafenverzeichnisse), deren Darstellungsweise sich an navigatorischen Bedürfnissen ausrichtet und insofern den Gegebenheiten der physikalischen Geographie annähert. In der Übung sollen anhand ausgewählter (Bild-)Beispiele Reichhaltigkeit und Vielfalt des mittelalterlichen Kartenmaterials veranschaulicht werden; ein besonderes Augenmerk wird dabei auf der jeweils intendierten Aussage und dem praktischen Gebrauchswert für Land- und Seereisende liegen.

Die Übung findet zu der o.a. angegebenen Zeit per Zoom-Meeting statt und wird durch einen Moodle-Kurs unterstützend begleitet.

### Einführende Literatur:

Peter Barber (Hg.): Das Buch der Karten. Meilensteine der Kartographie aus drei Jahrtausenden, Darmstadt 2006.

Anna-Dorothee von den Brincken: Kartographische Quellen. Welt-, See- und Regionalkarten (= Typologie des sources du moyen âge occidental, 51), Turnhout 1988.

Evelyn Edson/Emilie Savage-Smith/Anna-Dorothee von den Brincken: Der mittelalterliche Kosmos. Karten der christlichen und islamischen Welt, Darmstadt 2005.

Ute Schneider: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute, Darmstadt 2004.

## Dr. Margit Mersch – Wikinger, Waräger, Normannen

Mittwoch, 16.15–18.45 Uhr, GABF 05/707

Kommentar:

In dieser Übung wird es um Gruppen von Menschen gehen, die in früh- und hochmittelalterlichen Quellen als Normannen (*nortmanni*), seltener auch als Wikinger (slawisch: *Waräger*) bezeichnet werden: um skandinavische Seeräuber auf Beutezug an den Küsten von Nord- und Ostsee, Atlantik, Mittelmeer und Schwarzem Meer, um skandinavische Siedler, die bis nach Island, Grönland und Amerika kamen, aber auch um die daheim gebliebenen skandinavischen Bauern, Fischer und Jäger, um skandinavische Fernhändler, deren Handelsnetze von Britannien über Byzanz bis Bagdad reichten, um skandinavische Könige in Norwegen, Dänemark und Schweden, um sesshaft gewordene Piraten in der Normandie, um normannische Gründer von Herzogtümern, Königreichen und Fürstentümern in Frankreich, England, Süditalien, Sizilien, Nordafrika, Syrien und um ihre Untertanen, um normannische Abenteurer, Pilger, Söldner, Kreuzfahrer und Krieger (und vielleicht auch Kriegerinnen).

Ziel der Übung ist es nicht, einen Überblick über die Geschichte der Wikinger und Normannen zu geben, sondern diesen großen Themenbereich herunterzubrechen auf „handhabbare“, spannende Fragen zu Einzelaspekten. Die Teilnehmer\*innen werden lernen, wissenschaftlich relevante Fragestellungen zu entwickeln, die sich anhand einer dichten Quellenanalyse beantworten bzw. behandeln lassen, und diese Fragestellungen so zu präsentieren, dass den Zuhörer\*innen Möglichkeit und Anlass zum Weiterdiskutieren gegeben wird.

Die Übung wird als Präsenz-Veranstaltung mit maximal 20 Teilnehmer\*innen durchgeführt (soweit es die Entwicklung der Corona-Pandemie zulässt). Der Leistungsnachweis besteht in einem 15-minütigen Einzel-Referat mit zugehörigem Handout.

## Friederike Pfister, MA – Quacksalber, Chirurgen, gelehrte Doktoren – Mediziner und ihre Wissenschaft im Spätmittelalter

Dienstag, 8.30–10.00 Uhr, Online-Veranstaltung

Kommentar:

Die Medizingeschichte des Mittelalters stellt ein vielseitiges Forschungsfeld dar, das nicht nur Einblicke in die Wissenschaftsgeschichte erlaubt, sondern ebenso über soziale, religiöse oder wirtschaftliche Aspekte Aufschluss geben kann. Insbesondere die Gründung von Universitäten und die Etablierung von medizinischen Fakultäten im Spätmittelalter brachte weitreichende Neuerungen in der Wahrnehmung der Medizin und ihren Praktizierenden mit sich. Die Entwicklung einer medizinischen Expertenriege rief sowohl Bewunderung als auch harsche Kritik hervor und führte zu vermehrten Diskussionen über den Wert der Medizin, v.a. aber über die Person des gelehrten Arztes.

In dieser Übung sollen sowohl spätmittelalterliche Theorien über Medizin in den Blick genommen werden als auch die verschiedenen Akteure des „medizinischen Marktes“ und ihre Stellung in der Gesellschaft. Neben dieser Innenperspektive werden ebenso neue Entwicklungen und Theorien der modernen Forschung in Bezug auf die mittelalterliche Medizin thematisiert (z.B. im Bereich der Paläopathologie).

Einführende Literatur:

Jana-Madlen Schütte: *Medizin im Konflikt. Fakultäten, Märkte und Experten in deutschen Universitätsstädten des 14. bis 16. Jahrhunderts* (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 53), Leiden u.a. 2017.

Kay Peter Jankrift: *Krankheit und Heilkunde im Mittelalter* (Geschichte kompakt. Mittelalter), Darmstadt 2003.

## Mirjam Reitmayer, MA – Die Geschichte des Körpers im Mittelalter

Montag, 10.15-11.45 Uhr, Online Veranstaltung

### Kommentar:

Zwischen Fastenzeit und Karneval, sozialer Differenzierungen (Geschlecht, Dis/Ability, Alter, Ethnizität) und Disziplinierung (Enthaltbarkeit, Geißelung, Körperstrafen) spannt sich ein breites Feld des menschlichen Körpers im Mittelalter. In der Übung wollen wir uns den verschiedenen Auffassungen des Mittelalters von Körperlichkeit nähern, die wie in kaum einer anderen Epoche mit Verhaltensnormen und Wertvorstellungen verknüpft waren. Anhand ausgewählter Kontexte, in denen der Körper eine Rolle spielt, werden wir uns sowohl mit den zeitgenössischen Körperbildern als auch mit dem Umgang und den aktuellen Fragestellungen der modernen Forschung der Körpergeschichte beschäftigen.

### Einführende Literatur:

Caroline Walker Bynum: Fragmentierung und Erlösung. Geschlecht und Körper im Glauben des Mittelalters. Frankfurt a.M. 1996.

# Kolloquium

**Prof. Dr. Gerhard Lubich und Prof. Dr. Klaus Oschema  
– Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte**

Dienstag, 16.15–17.45 Uhr, Online-Veranstaltung

**Kommentar:**

Im Rahmen des Kolloquiums werden aktuelle Beiträge zur Geschichte des Mittelalters präsentiert und diskutiert. Dabei stehen laufende Arbeiten aus dem Umfeld des „Bochumer Mittelalters“ ebenso im Zentrum wie Präsentationen von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen. Die Veranstaltung ist offen für Studierende in den Masterstudiengängen, die einen entsprechenden Leistungsnachweis benötigen. Sie versteht sich darüber hinaus aber auch als Treffpunkt und Plattform für all jene am Standort Bochum, die an aktuellen Arbeiten und Diskussionen zur Geschichte des Mittelalters interessiert sind!